

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Vhf., Völkwerth, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 18

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27.—
monatlich M. 9.—

Halver

Samstag, den 21. Januar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
30 Hg., auswärts 35 Hg., im Reklametext 1 mm hoch
90 mm breit 150 Hg.

22. Jahrgang

Wieder die „Kriegsverbrecher“

Einen passenderen Augenblick als den Zeitpunkt des Übergangs der Regierung an den Reichspräsidenten, der Herr Poincaré konnte die Kommission des Obersten Rates zur Prüfung der Frage der Kriegsverbrecher für die Veröffentlichung der Entlassungen, zu denen sie gelangt ist, gar nicht wählen. Die Kommission, der Juristen aller Hauptstaaten der Entente angehören, ist übereinstimmend zu der Ansicht gelangt, daß das Reichsgericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keinerlei Genugtuung gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufklärung der Wahrheit in den seiner Entscheidung überlassenen Fällen unternommen habe. Auch insofern soll das Reichsgericht, nach der einstimmigen Ansicht der Kommission, keine Genugtuung gegeben haben, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen; und daß in den Fällen, in denen Verurteilungen eintreten, die ausgesprochenen Strafen nicht genügend waren. Die Kommission wirft ferner dem Reichsgericht in den ihm von der italienischen Regierung zur Aburteilung überwiesenen Fällen Verschleppung des Verfahrens vor und faßt ihre Ansicht endlich dahin zusammen, daß man zu keinem Resultat gelangen könne, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht unterbreitet werden. Infolgedessen müssen nunmehr Artikel 228 des Vertrages von Versailles und die entsprechenden Androhungen der Note vom 6. 5. 20 in Kraft gesetzt, die deutsche Regierung also aufgefordert werden, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Verurteilung anzuliefern.

So weit der einstimmige Beschluß der Kommission, der natürlich für den Obersten Rat nur die Bedeutung eines Gutachtens, einer Empfehlung besitzt. Trotzdem ist es im höchsten Grade zu beklagen, daß dieser alte Streit, um den wahrlich schon genug Tinte vergossen wurde, in einem Augenblick wieder aufgeführt wird, wo das Interesse aller Völker auf Verständigung und nicht auf erneute Verschärfung der Gegensätze zwischen Siegern und Besiegten gerichtet ist. Wie diese „einstimmige“ Ansicht der Kommission überhaupt zustande kommen konnte, ist ein Rätsel. Denn weder Italien noch insbesondere England zeigten sich von den Reichsgerichtsurteilen über die Kriegsverbrecher zur Zeit, als sie gefällt wurden, unbefriedigt. Im Gegenteil, man hat noch sehr gut die Worte der Anerkennung in Erinnerung, mit denen namentlich der britische Generalkonsul in Leipzig die Reichsgerichtsurteile, die Korrektheit, die Gründlichkeit und die Gewissenhaftigkeit des höchsten deutschen Gerichtshofes vor seiner Nation anerkannte. Von englischer Seite wurde damals sofort festgestellt, daß England nur solche Fälle dem Reichsgericht vorlegte, in denen es über wirkliche Beweise für die erhobenen Beschuldigungen zu verfügen glaubte, während Frankreich und Belgien sich ihre Aufgabe als öffentliche Ankläger ungemein leicht machten und insofern in der Mehrzahl ihrer Fälle mit ihren Strafanträgen unterlagen. Auch von Italien hört man jetzt das gleiche. In den Fällen, die von Rom aus vor drei oder vier Monaten nach Leipzig überwiesen wurden, war das Beweismaterial so lückenhaft und so wenig durchgearbeitet, daß mit ihm zunächst in dieser Gestalt nichts anzufangen war, und so mußte das Reichsgericht erst einmal um die Ergänzung des Tatbestandes bemüht sein. Sonderbare Juristen, die diesen Zwang nicht anerkennen wollen und statt die Urheber ungenügender Anlagen mit Vorwürfen zu bedenken, das deutsche Reichsgericht schmähen und verleumden. Das deutsche Reichsgericht steht turnusmäßig über solchen Beschuldigungen; die feindlichen Staaten wären zu beglückwünschen, wenn Ausländer vor ihren Gerichten nur halb so viel Rechtssicherheit, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit erwarten dürften, die bisher noch alle armen Sünder in Leipzig gefunden haben. Natürlich weiß man auf der Gegenseite ganz genau, daß die Auslieferung von sogenannten Kriegsverbrechern der heutigen deutschen Regierung ebenso unmöglich wäre, wie irgend einer ihrer Vorgängerinnen. Man darf das eine als sichere Überzeugung aussprechen, daß kein Deutscher auch nur den Finger rühren würde, um einem anderen Deutschen, den der Feindbund auf seine Verbrecherliste zu setzen für gut befindet, an dessen Schergen auszuliefern. Die Reichsregierung müßte in diesem Punkte unbedingt versagen. Ob man sie erst in diese Lage bringen soll, das zu erwägen, bleibt der Weisheit des Obersten Rates vorbehalten, für den neben juristischen natürlich in erster Reihe politische Erwägungen in Frage kommen. Wie leicht kommt es den Urhebern des Kommissionsbeschlusses letzten Endes nur darauf an, der ganzen Justizkomödie, soweit eine Mitwirkung Deutschlands dabei vorgegeben war, ein Ende zu machen und an ihrer Stelle im eigenen Lande Unwesenheitsverfahren einzuleiten, in denen sich natürlich mit Leichtigkeit alles behaupten und beweisen läßt. Nach unserer Meinung müßten die Leiter der feindlichen Regierungen allerdings schon aus Gründen des guten Geschmacks eine solche Verirrung zurückweisen. Sollten sie aber etwa unter Einfluß von Poincaré diesen Weg wirklich beschreiten, so würde auch die deutsche Regierung gezwungen sein, ihr bisheriges Schweigen über die Kriegsverbrecher auf der andern Seite zu brechen.

Der Zufall will es, daß zu gleicher Zeit mit dem Beschluß der Entente-Kommission ein Bescheid des deutschen Reichsjustizministers bekanntgegeben wird, worin er es ablehnt, ein Strafverfahren gegen General Lubendorff wegen seiner Beteiligung am Kapp-Putsch einzuleiten. Es wird auf die im Jagow-Prozess getroffenen Feststellungen verwiesen, denen zufolge Lubendorff zwar im allgemeinen in die Pläne der Führer des Kapp-Putsches eingeweiht gewesen sei, ohne aber bei ihrer praktischen Ausführung mitgewirkt zu haben. Es befand im Gegenteil aufscheindend der Vorfall, ihn nicht der Ge-

fahr einer Kompromittierung auszuweichen, um gegebenenfalls sein großes Ansehen, seine Erfahrungen, seine Tatkraft erst nach dem Siege der Revolution in die Waagschale werfen zu können. Keinesfalls komme Lubendorff danach als Urheber oder Führer des Putsches in Frage — in dieser Auffassung stimmt der Reichsjustizminister mit dem Oberreichsanwalt in Leipzig vollkommen überein. Auch diese Herren beugen sich vor der Autorität des Reichsgerichts. Würden die Auslandsjuristen sich zu ähnlichem Verhalten aufraffen, es würde ihnen in Zukunft manche schmerzliche Enttäuschung erspart bleiben.

Jesus in Ägypten.

Neue Forschungen über das Leben des Heilands.

Ein soeben erschienenes Buch von Ernst v. d. Planitz sucht Licht zu bringen in bisher unbekannte Zeitabschnitte des Lebens Jesu Christi. Die Evangelien berichten über das Leben Jesu lidenhaft. Wir erfahren seine Geburt, dann die Flucht aus Ägypten, hören von der Rückkehr, von dem Auftreten des Zwölfjährigen im Tempel — dann kommt eine große Lücke — und schließlich erfahren wir, wie er seine Lehrtätigkeit aufnimmt und von seinem Ende. Nun ist der Tyrann Herodes, von dem die heilige Familie nach Ägypten floh, im März des Jahres 4 „vor Christo“ gestorben; die wahre Geburt Christi müßte also noch früher erfolgt sein, nach Ansicht des Hamburger Astronomen Stengel war es im September des Jahres 12 „vor Christo“. Jesus wäre also mindestens acht Jahre lang als Kind in Ägypten gewesen. Sein öffentliches Auftreten wird in das Jahr 29 „nach Christo“ gesetzt, und sein Tod auf den 3. April des Jahres 33. Also etwa von 28 Jahren seines Lebens, das danach im Ganzen 43 Jahre erreicht hätte, wüßten wir nichts. Nach den kirchlichen Überlieferungen, die nur ein Alter von 33 Jahren kennen, wäre immerhin noch eine große Lücke, von der nichts berichtet wird.

Wo hat Jesus während der Zeit gelebt? Die Überlieferung sagt: in Nazareth. Sollte er bis zu seinem vierzigsten Jahre still als Zimmermann in Nazareth gehaust haben, ohne aufzufallen? Planitz sagt: Nein! er wird nach Ägypten zurückgekehrt sein und kam erst ganz spät nach Palästina.

In der Nähe des heutigen Nairo lag damals die große Stadt Heliopolis, die Sonnenstadt, mit dem alt-ägyptischen Namen Ann, eine prächtige Ansiedlung mit marmornen Palästen, griechischen und ägyptischen Tempeln, Philosophenschulen, Sternwarte, Bibliotheken. Zehn Kilometer davon ab gab es einen Ort Leontopolis, die Löwenstadt, mit einer seit Jahrhunderten bestehenden reichen jüdischen Kolonie, die einen prächtigen Tempel nach Jerusalemer Muster gebaut hatte. Griechische, ägyptische und jüdische Weisheit begegneten einander hier und befruchteten sich; die engherzige Abgeschlossenheit der Nationen hörte auf, die Geister zu erstickern.

Seine Zeit von dem alten Ägypten. Nur eine ur-alte Sphynx steht dort noch im Volksmunde, wie vor Jahrhunderten, der Marienbaum, und ein Brunnen in der Wüste wird der Quell der Jungfrau genannt. Ist das eine Überlieferung, welche die Zeit des Islams überdauert hat? In einem alten griechischen Papyrus, der in einem ägyptischen Grabe gefunden wurde, und der jetzt in Leyden aufbewahrt wird, findet sich eine seltsame Stelle: Tränke Öl auf deine linke Hand (es handelt sich um eine Beschuldigung), folge dich, lege dich auf das Lager, wende das Haupt gen Osten und sprich dazu „Jesus — Ann!“ Ann war die ägyptische Bezeichnung der Sonnenstadt Heliopolis. „Jesus — Ann“, also „Jesus von Heliopolis“, eine auffallende Zusammenfassung. Auch andere Stellen dieses Papyrus weisen auf Jesus hin. Ein anderer Papyrus, der in der Nationalbibliothek von Paris aufbewahrt wird, spricht gleichfalls von dem „ehrwürdigen“ Jesus Christus, und einmal heißt es: Ich schwöre bei Jesus, dem Gott der Hebräer (eine in alter Zeit häufige Verwechslung).

Wenn das nicht Schriftstücke aus späterer Zeit sind, läßt sich vor uns das Jugendleben des Heilands ganz anders auf, als wir es bisher kannten, an einer großen Hochschule, im Verkehr mit den Gelehrten dreier Nationen, an einem Zentrum der Kultur! Und dann gewönne auch die seltsame Stelle aus der Apostelgeschichte (Kap. 13, 24), mit der man nichts anzufangen wußte, eine neue Beleuchtung. Da wird erzählt, wie zugleich mit Paulus auch ein gelehrter Jude aus Alexandria, namens Apollon, nach Ephesus gekommen sei und über Jesus gepredigt habe; aus den gelehrten Büchern habe er bewiesen, daß Jesus der Christus sei, aber in manchem waren doch Unterschiede gegen die Lehre des Paulus, z. B. in der Lehre von der Taufe. Hatte dieser Apollon aus Alexandria vielleicht Jesus in Ann gekannt?

Es ist bemerkenswert, daß gerade jetzt solche Forschungen aufstehen. Wir wollen nur auf diese Arbeiten hinweisen, zu einer Kritik fühlen wir uns nicht berufen.

Jugendhafte Unmoral.

Vergnügungssucht im öffentlichen Interesse notwendig.

Auf der Jagd nach neuen Steuern sind in letzter Zeit viele städtische Behörden auf die sogenannte Nachtsteuer verfallen. Im Volksmunde nennt man sie meist die „Hodersteuer“. Wer nach 12 oder 1 Uhr noch im Wirtshaus „hockt“, wer nachlässigweise das Tanzbein schwingt oder sich Kabarettvorstellungen vorspielen läßt, zahlt zur Strafe für seine Lasterhaftigkeit eine Steuer, deren Höhe verschieden sein kann. Er soll mit seinen Sünden einen guten Zweck verbinden, und das kann ihm dann ein Trost sein. Er hat nicht nur zu seinem eigenen Vergnügen und dem des Wirtes beizutragen, sondern dabei

auch den Finanzen der Stadt unter die Arme gegriffen. Folgerichtig müßte eigentlich die Stadt selbst Nachtschneipen einrichten und dafür Reklame machen, damit etwas zusammenkommt.

Nichts Neues unter der Sonne. Als vor dreißig, vierzig Jahren die Reichsfechtclubs aufstamen, die aus Zigarrenabschnitten und Staniolkapiteln Waisenhäuser bauten, hatten manche Ortsgruppen diese famose Hodersteuer. Wer nach 12 Uhr noch da war, zahlte zehn Pfennig in die Kasse als Strafe für seinen Leichtsinns. Wer aber vor 12 Uhr sitzend nach Hause ging, der zahlte auch zehn Pfennige in die Kasse, was damit begründet wurde, daß er doch infolge seiner Solidität so viel spare! Das war ein guter Witz zu gutem Zwecke.

Diesmal ist es kein Witz, und der Zweck — es ist die Frage, ob er erreicht wird. In Stuttgart freilich, wird behauptet, soll die Hodersteuer schon im ersten Monate 100 000 Mark eingebracht haben. Wir wollen sehen, wie es übers Jahr ist, und ob den Stuttgartern nicht die Geduld gerissen ist. Die Thüringer wollen jetzt schon nicht mehr mitmachen. Diese Steuer hat das Eigentümliche, daß man sie nicht vorher berechnen kann. Der Herr Steuerfiskus kann nicht wissen, ob ich heute um 12 Uhr heimgehe oder morgen früh um 4 Uhr. Er kann auch nicht alle Anzeigen kontrollieren, also soll diese Steuer durch den Wirt eingezogen werden, „an der Quelle“, wie man es auch sonst liebt. Der Wirt hat also Steuerarten in „genügender“ Zahl auf Lager zu halten und muß dann seine besten Gäste stündlich mit drei Mark bestrafen (so will es der Entwurf für Berlin!) Die Gastwirte in Gera finden das ungerecht. Sie lehnen es ab, den Steuerbühel des hochweiligen Magistrats zu spielen; lieber wollen sie die Wirtschaft um Mitternacht schließen, dann bekommt eben der Magistrat gar nichts. Auch eine Sorte Streik. Da wird dem Geraer Magistrat wirklich nichts anderes übrig bleiben, als selbst ein Nachkaffee aufzumachen, die Bürger freundlich einzuladen, Musiker und Sängerinnen anzustellen und — alle, die da kommen, kräftig hochzunehmen.

Großartig durchsicht ist der Entwurf der Metropole der Intelligenz Berlin. Unter drei Mark die Stunde gibt es nichts, es kann aber auch 20 M. kosten, wenn das Eintrittsgeld des betreffenden Lokals so hoch ist. Ist es ein Tanzvergnügen oder dergleichen, für das schon Luftballonsteuer gezahlt wird, so macht das gar nichts, die Hodersteuer ist doch zu entrichten. Weinstuben, Likörstuben u. dgl. zahlen das Doppelte. Feuerwerke werden auch besteuert, Dampfmaschinen nicht. Einige Ausnahmen sind zugelassen, auch können größere Veranstaltungen, wie Feste, sich mit der Stadt über ein Parviquantum einigen. Das ist die übliche Vereinfachung des Geschäftsganges, die ohne Zweifel eine Unmenge Scherz bereiten zur Folge haben wird. Die Fülle der Ausführmäßigkeiten und die dazu gehörige Bureauplatz ist dann die ganze fein ausgekalkulierte Steuer weg.

Rechtsphilosophen sollten einmal eine moralische Begründung für diese Sorte Steuer suchen, sie würde eigenartige Ergebnisse ergeben.

Die wackelnde Erde.

Eine interessante amerikanische Entdeckung.

Die Erde kippt nach Norden! So erklärte der im Auftrage der Vereinigten Staaten bei der Küstenbeobachtung tätige Mathematiker Walter Lambert in einem Vortrage, den er auf der Jahresversammlung der Astronomischen Gesellschaft in Newport hielt. Er hat als zweifellos festgestellt, daß sein Observatorium in Utiab (Kalifornien) seit 17 Jahren alljährlich um je 1 Fuß (1 engl. Fuß gleich rund 30,5 Zentimeter) nach Norden gerückt ist, und glaubt, daß die Erde sich ganz langsam nach Norden zu neige, so daß eine allmähliche Verschiebung der Breitengrade statfinde. Allerdings gab er die Möglichkeit zu, daß es sich auch um bloße örtliche Verschiebungen der Erdkruste handeln könne. In der Aussprache über den Vortrag meinten mehrere Astronomen, die Lamberts Hypothese von der Erdverschiebung nach Norden könne auch auf Rechenfehlern beruhen, doch stimmte die ganze Versammlung in der Auffassung überein, daß die Erdbache Verschiebungen erfahre. Das Studium der Bewegung der Pole — so wurde bemerkt — habe ergeben, daß die Erde sich nicht immer genau um ihre geographische Achse drehe, sondern daß die Pole eine Ellipse beschreiben. Der Nordpol seit zu Zeiten etwa 60 Fuß von seinem früher als stetig angenommenen Punkt entfernt.

Schon in früheren Jahren hat man von der Wanderung des Nordpols gehört, und eine Zeitlang haben mehrere Leipziger Gelehrte, u. a. der Zoologe Simroth, auf diese Polarwanderungen eine vollständige Theorie von der Entwicklung der geologischen Formationen aufgebaut. Diese Leipziger waren der Ansicht, daß der Nordpol, entsprechend natürlich auch der Südpol, allmählich auf einem Längengrade, der durch Mitteldeutschland geht, auf uns zu wandere und später wieder von uns weg. Durch dieses Schwingen des Nordpols und des Südpols verschieben sich natürlich auch der Äquator und alle Breitengrade einmal nach Süden, einmal nach Norden. Nördliche Länder kommen in wärmere Lage, die Abplattung der Erdoberfläche an den Polen verschiebt sich an Punkte, die nicht mehr die Pole sind u. a. m. So wollte Simroth das Entstehen der Eiszeiten vor unserer Zeit und noch weiter rückwärts die verschiedenen Formationen der Tertiärzeit, überhaupt aller geologischen Schwankungen von Anbeginn erklären. Die Erde wärde sich demnach nicht bloß um eine Achse drehen, die Nordpol und Südpol verbindet, sondern auch um eine zweite Achse wackeln, die von Sumatra nach Südamerika hindurchgeht.

Neuerdings ist aber ein guter Teil der deutschen Gelehrten über die Verschiebungen, die in der Tat durch Sternbeobachtungen festgestellt werden können, anderer Ansicht geworden. Man hat Lageänderungen festgeleitet

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 18

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage,
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27,—
monatlich M. 9,—

Halver

Samstag, den 21. Januar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
30 Pfg., auswärts 35 Pfg., im Kleinanfertiger 1 mm hoch
90 mm breit 150 Pfg.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichstag und Preussischer Landtag nahmen Donnerstag ihre Arbeiten auf.
- * Der preussische Staatsrat stimmte dem Gesetzentwurf über die Einverleibung Pyrmonts in Preußen zu.
- * Poincaré's Regierungsprogramm erklärt, Frankreich müsse zu einem militärischen Druck an den Rheinbrückenspielen schreiten und sich das Recht zu einer direkten Verfolgung Deutschlands vorbehalten.
- * In Paris ist eine englische Note mit einem neuen Entwurf für den englisch-französischen Geheimvertrag eingelaufen.
- * Nach italienischen Berichten hat Briand in Cannes Bonomi ein französisch-italienisches Sonderabkommen angeboten, und Poincaré habe beschlossen, die Initiative Briands weiter zu verfolgen.
- * Papst Benedikt XV. ist nicht unbedenklich an einem starken Bronchialkatarrh erkrankt.
- * Der Dollar notierte an der Berliner Donnerstagsbörse 189 Mark.

Um das Steuerkompromiß.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Nicht immer zeigt sich so deutlich wie gerade in diesen Tagen, wie sehr in der großen Staatsmaschine ein Rad in das andere greift, und wie eng die einzelnen wichtigen Probleme der Außen- und Innenpolitik miteinander im Zusammenhang stehen. Unsere Forderungen an die Entente, der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft und des Handels, die innere Gesundung der deutschen Finanzwirtschaft und der Staatsbetriebe, die Versuche, eine weitergehende Einigkeit zwischen den politischen Parteien herbeizuführen, die immer noch in dem Gedanken der großen Koalition gipfeln, alles das sind nur einzelne Teile eines großen Ganzen, welches nicht vordrängen gebracht werden kann, wenn an irgend einem dieser Räder der großen Maschine eine Hemmung eintritt. Die goldene Ähre, um die sich die ganze Maschine letzten Endes bewegt, ist allerdings nach wie vor die Geldfrage, sowohl, was unsere Verpflichtungen nach außen hin betrifft, als auch, soweit die Zahlungen jedes einzelnen Staatskörpers an die Reichskasse kommen. In der Frage, was wir an sogenannten Reparationszahlungen im Laufe der folgenden Zeit an Frankreich, England und die anderen abzuliefern haben, ist jetzt bekanntlich eine neue Wendung eingetreten, insofern, als uns zum erstenmal aufgegeben wurde, selbst den Plan auszuarbeiten, in welcher Form und in welcher Höhe wir nach unserer eigenen Einschätzung leistungsfähig sind. Die Voraussetzung für die Aufstellung eines solchen Planes ist natürlich, daß sich die maßgebenden Leute in der Regierung und in den Parteien erst einmal untereinander völlig klar darüber werden, was sie für die Höchstgrenze halten, bis zu der man die deutsche Volkswirtschaft und jeden einzelnen Volksgenossen belassen kann, ohne ihn seiner unentbehrlichen Lebensnotwendigkeiten zu berauben. Gerade in diesem Punkte aber gehen die Meinungen ziemlich weit auseinander, und schon seit Wochen findet in Berlin eine auch jetzt noch nicht zum endgültigen Abschluß gelangte Reihe von Verhandlungen zwischen den Führern der Regierungsparteien über die Frage statt, wie man das große neue Steuerprogramm der Regierung, welches ja den Grundpfeiler bilden soll, auf dem das Gebäude unserer finanziellen Leistungen errichtet wird, in eine Form bringen soll, welche die Zustimmung einer möglichst großen Mehrheit des Reichstages finden könnte.

Während bisher der hauptsächlichste Differenzpunkt zwischen bürgerlichen und sozialistischen Parteien darin zu erblicken war, daß die Sozialdemokraten die Erfassung der Sachwerte zur unerlässlichen Voraussetzung für ihre Zustimmung zu den breiten Massen in Preußen und den Verbräuchern Steuern machten, scheint man jetzt diesen gefährlichen Stein des Anstoßes etwas beiseite geschoben zu haben. Zwar warnen sozialdemokratische Stimmen, unter anderem der bekannte Führer der Partei, der frühere Reichstagsabgeordnete Hermann Müller, unablässig davor, auf einem Programm zu bestehen, welches die Wünsche der Sozialdemokratie nicht genügend in Rechnung stelle. Man hört dabei sogar die Drohung, daß möglicherweise die Regierung über einem solchen Programm zu Fall kommen könnte. Aber nach dem Verlauf der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, dessen Verhandlungen im einzelnen zwar streng vertraulich sind, über den man aber immerhin soviel erfahren hat, daß die Stellung der Regierung, insbesondere des Kanzlers Dr. Brüning, fester als je ist, und zwar auf Grund der von ihm und Dr. Rathenau betriebenen auswärtigen Politik, die auch die Zustimmung einzelner weit rechtsstehender Politiker gefunden haben soll. Man kann wohl damit rechnen, daß die Sozialdemokratie veranlaßt sein wird, der mit ihr verbündeten Zentrumspartei gewisse Zugeständnisse zu machen, anstatt die Regierung zu zwingen, den sozialdemokratischen Wünschen reslos nachzugeben.

Die Einigung auf mittlerer Linie, die man jetzt eifrig herzustellen bemüht ist, schiebt daher, soweit aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den Plan einer Erfassung der Sachwerte in eine fernere Zukunft. Vorläufig plant man, für die Besteuerung des landwirtschaftlichen Besitzes auch auf die inzwischen diskutierte Verbindung zwischen einer Berechnung nach dem Ertragswert und dem sogenannten gemeinen Wert zu verzichten und der Regierungsvorlage zuzustimmen. Für dieses Zugeständnis verlangt die Sozialdemokratie höhere Zuschläge zu den Vermögenssteuern, ferner die baldige Erlassung eines größeren Teiles des Reichsnotopfers, als bisher vorgesehen war, und schließlich die baldige Inangriffnahme des Entwurfes einer Zwangsanleihe. Dieser letztere Plan muß jedoch ganz von selbst noch einige Zeit aufgeschoben werden, weil dafür erst einmal die vorläufige noch nicht festgestellte Veran-

lagung zur Vermögenssteuer als Unterlage gebraucht wird. Der Gedanke der Erfassung der Sachwerte dagegen wird zurückgestellt, und man soll in sozialdemokratischen Kreisen planen, ihn erst dann wieder hervorzuholen, wenn für die Leistungen an das Ausland, die ja im gegenwärtigen Haushaltsplan nicht berücksichtigt sind, neue Quellen erschlossen werden müssen. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß in dem ungefähren Rahmen des hier skizzierten Planes eine Einigung bald bevorsteht.

Ein solches Kompromiß würde sich allerdings zunächst nur auf das Zentrum und die Sozialdemokratie erstrecken. Inwiefern die anderen Parteien ihre Zustimmung dazu geben könnten, steht noch dahin. Für diese sind im wesentlichen außenpolitische Rücksichten maßgebend, und es wird im wesentlichen darauf ankommen, wie der für die Entente bestimmte deutsche Zahlungsplan ausfällt. Dann erst werden weitere Kreise des Parlamentes in der Lage sein, ihr Urteil darüber abzugeben, ob sie dieses neue Regierungsprogramm für durchführbar halten, und davon wieder wird es abhängen, ob die jetzige schwache Basis der Regierung zu einer großen Koalition erweitert werden kann.

Besonders im Hinblick darauf, daß auf der bevorstehenden Konferenz von Genua die deutsche Regierung mit viel größerer Autorität auftreten kann, wenn sie sich auf eine große Majorität des Parlamentes stützt, ist zu wünschen, daß der deutsche Zahlungsplan unter Mitarbeit aller auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung dazu berufenen politischen Kreise in einer Form zustande kommt, die nach innen und außen eine erfolgreiche Weiterführung der deutschen Politik erhoffen läßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Die Reparationskommission hat beschlossen, an die Stelle der Monatsprogramme für Kohlen und Koks ein innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten — Februar, März, April — zu bewerkstelligendes Lieferungsprogramm zu setzen. Die während dieses Zeitraumes zu liefernde Gesamtmenge ist auf 5 750 000 Tonnen festgesetzt worden, wobei der Koks durch sein Äquivalent an Kohle ausgedrückt ist. Es wurde vereinbart, daß die Lieferungen sich ziemlich gleichmäßig auf die ganze in Aussicht genommene Periode verteilen sollen. Die deutsche Delegation hat die gleiche Verpflichtung angenommen, das angegebene Programm auszuführen. — Dadurch ist unsere Last zwar nicht erleichtert worden, wohl aber eine freiere Beweglichkeit in ihrer Ableistung gegeben.

Wer geht nach Genua?

Bei der Erörterung der Frage, wer Deutschland in Genua vertreten wird, nimmt man vorläufig in Parlamenten an, daß der Reichskanzler Dr. Brüning sowie Dr. Rathenau und einige Mitglieder der deutschen Delegation, die an den Verhandlungen in Cannes teilgenommen haben, den Genuaer Beratungen beizuhören werden. Die Frage ist jedoch noch nicht entschieden, denn auch im englischen Kabinett herrscht noch keine Übereinstimmung darüber, ob Lloyd George persönlich nach Genua gehe, insbesondere, da es zweifelhaft sei, ob Poincaré dorthin gehen werde.

Oberschlesische Rechtsfragen.

Als Leiter der zwölften Unterkommission bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat Reichsminister a. D. Dr. Simon in den letzten Tagen zahlreiche Rücksprachen innerhalb der deutschen Delegation und mit einzelnen Mitgliedern der polnischen Delegation gehabt. Dabei handelt es sich um außerordentlich schwerwiegende Fragen. Während auf der einen Seite die Zuständigkeit der zur Überwachung der Genfer Entscheidung bestimmten gemischten Kommission und des Schiedsgerichts in möglichst eingehender und klarer Fassung festgelegt werden muß, ist andererseits darauf Bedacht zu nehmen, daß tiefere Eingriffe in die Souveränität der beiden beteiligten Staaten tunlichst vermieden werden. Insbesondere wird zu prüfen sein, welcher Kreis von Angelegenheiten unter die Zuständigkeiten der beiden Kommissionen fällt, ob ihre Entscheidungen unmittelbar vollstreckbar und ob ihr Schiedsspruch nur von den beiden beteiligten Staaten oder auch von Privatpersonen verlangt werden kann.

Versicherungsüberschüsse zu Bauzwecken.

Der Verband deutscher Landesversicherungsanstalten erklärte sich in Hannover in Übereinstimmung mit dem vorher mit dem Reichsarbeitsminister gepflogenen Verhandlungen damit einverstanden, daß die Landesversicherungsanstalten zunächst aus ihren Überschüssen für die Jahre 1921, 1922 und 1923 Darlehenbeiträgen zur Verfügung stellen. Die Beträge sollen den Ländern darlehensweise gegen Staatsbüchseine überwiesen und in den Bezirken verwandt werden, in denen sie aufkommen. Zur Rückzahlung der Darlehen sollen in erster Linie die Erträge der neuen Mietssteuer verwandt werden.

Preussischer Landtag.

Bei dem Wiederbeginn der Arbeiten nach Beendigung der Weihnachtsferien wurde eine Reihe kleinerer Gegenstände in Angriff genommen, darunter die Abänderung der Anordnung über die Beschäftigung weiblicher Angestellten, die Grundsteuerangelegenheiten und das Gebarmenwesen.

Pyrmonts Anschluß an Preußen.

Der preussische Staatsrat erklärte sich mit dem Gesetzentwurf über die Einverleibung von Pyrmont in Preußen auf Grund des Vorschlages des Verfassungsausschusses mit allen gegen eine Stimme einverstanden. Ministerialdirektor Meißner bemerkte, der Vertrag werde von

der preussischen Regierung großzügig und weitherzig, nicht lediglich nach dem Buchstaben, ausgeführt werden. Preußen werde dafür sorgen, daß die Pyrmontener gute und zufriedene Preußen würden.

Frankreich.

X Poincaré eint wie jetzt. Der französische Publizist Leon Blum veröffentlicht im „Populaire“ einen Artikel gegen Poincaré, „den Kriegsstifter“. Nach ihm hätten bereits die Schnäbele-Affäre im Jahre 1886, der Agenciras- und Agadir-Zwischenfall 1905 bzw. 1911 zum Kriege geführt, wenn damals Poincaré Präsident der Republik oder Ministerpräsident gewesen wäre. Mit Gewißheit, fährt Blum fort, werden wir dazu kommen, die Frage der unmittelbaren und tatsächlichen Verantwortung für den Krieg zu erörtern. Inzwischen dürfen wir bei der größten Mäßigung ein erstes Urteil der Welt als feststehend betrachten, daß Poincaré moralisch irgendwem mitverantwortlich sei.

Italien.

X Bedenkliche Erkrankung des Papstes. Aus dem Vatikan wird amtlich gemeldet, daß der Papst wegen eines grippeartigen Bronchialkatarrhs das Bett hüten muß und alle Audienzen abgesagt hat. Weitere Nachrichten besagen, daß der Zustand des Papstes zu einigen Besorgnissen Anlaß gäbe. Das Fieber sei während des Tages auf 39,9 Grad gestiegen. Infolge der großen Ausdehnung des Bronchialkatarrhs befürchtet der Arzt in Anbetracht des Alters des Papstes Komplikationen.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Die sächsische Landessynode saßte mit 59 gegen 19 Stimmen den Beschluß, daß die evangelische Kirche im Freistaat Sachsen einen obersten Geistlichen erhalten solle, der den Titel Landesbischof führt.

Paris. Durch ein Dekret der Regierung wurde Marschall Petain zum Generalinspektor der Armee ernannt.

Bukarest. Das Kabinett Take Jonescu erhielt ein Mißtrauensvotum in der Kammer und ist zurückgetreten.

Moskau. Das Zentralkomitee der Bolschewiki beschloß die Verschlagnahme der Kirchenische bis auf die für den Gottesdienst notwendigen Gegenstände.

Konstantinopel. Auf Ersuchen der Regierung von Angora soll Enver Pascha von der Kommandobehörde verhaftet werden.

Unter Estorle soll er über die anatolische Grenze nach Angora gebracht und dort wegen Hochverrats vor Gericht gestellt werden.

Washington. Der Senat hat den Gesetzesvorschlag angenommen, wonach die Verwendung von Waffen und Munition nach Ländern, in welchen innere Unruhen herrschen, untersagt wird.

Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung.)

CB. Berlin, 19. Januar.

Die heutige erste Sitzung nach den Weihnachtsferien fand vor einem fast besetzten Hause statt. Eröffnet wurde die Sitzung von dem Präsidenten Loebe mit einem dem verstorbenen Abgeordneten v. Delbrück (Deutschn.) gewidmeten Nachruf. Der Präsident verwies auf die mannigfache Tätigkeit des Verstorbenen im Dienste des Vaterlandes und auf seine Mitarbeit im Verfassungsausschuß in Weimar. „Er war ein vornehmer Mann, der nie verlegen konnte, ein pflichtgetreuer Charakter, der nie ermüdete, bis das Leben ihn niedrzwang. Ein guter Mensch ist mit ihm von uns gegangen.“ mit diesen Worten schloß der Präsident den Nachruf. Für den Abg. v. Delbrück ist die Abgeordnete Frau Hoffmann-Vogum in den Reichstag eingetreten.

Der erste Punkt der Tagesordnung bestand in einer Interpellation aller bürgerlichen Parteien wegen der Futtermittellieferung. Ein Regierungsvortrag erklärte, daß die Beantwortung in der vorgeschriebenen Frist geschehen werde. Dasselbe Geschick hatte die an zweiter Stelle stehende Interpellation der Deutschen Nationalen wegen des Wagenmangels der Reichseisenbahn. Sodann wurde das Gesetz zur Vereinfachung des Ausgabeverfahrens an den Rechtsausschuß und die Vorlage über die Errichtung einer Reichsausschreibungsbehörde für Unfallversicherungen an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Schöffen- und Geschworenenauswahl.

Hierauf kam man zu dem Gesetzentwurf über die Entschädigung der zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Vertrauensmänner. Sie sollen wie die Geschworenen und Schöffen neben den Reisekosten Tagegelde erhalten. Abg. Dr. Rosenfeld (U.-Soz.) verlangte darüber hinaus volle Entschädigung. Vor allem müßten die Schöffen und Geschworenen vom deutschen Volke gewählt werden.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch erklärte dazu, eine starke Erhöhung der Bezüge der Schöffen und Geschworenen sei auch als dringend und drängende Aufgabe an. Die Einzelstaaten verhandeln gegenwärtig über diese Frage. Gleichzeitig wird die Frage geprüft, ob man das bisherige System der Tagegelde durch das System der Entschädigung ersetzen soll. Die Umgestaltung der Auswahl der Schöffen und Geschworenen wird einer der Hauptpunkte des Gesetzes zur Neuordnung des Strafgerichtswesens sein. Dieses Gesetz wird gegenwärtig von den Einzelstaaten geprüft. Das Verfahren im Vertrauensauschuß wird voraussichtlich beibehalten, aber durchgreifend umgestaltet werden. Der Entwurf wird wahrscheinlich im März im Kabinett eingebracht werden können.

Alsdann wurde der Gesetzentwurf in allen drei Lesungen unverändert angenommen.

Die Finanznot der Gemeinden.

Es folgte eine demokratische Interpellation wegen der finanziellen Not der Gemeinden. Die Interpellation wies darauf hin, daß die Gemeinden infolge der Verzögerung der Überweisungen aus der Reichseinkommensteuer völlig außerstande sind, die Mehrkosten aufzubringen, die ihnen durch die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter auferlegt werden. Die Reichsregierung wird aufgefordert, den Gemeinden schleunigste Deckung für die neuen Aufgaben zu gewähren. Gleichzeitig wird der Versuch, eine Beschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden herbeizuführen, entschieden zurückgewiesen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erwiderte auf die Begründung durch den Abg. Dr. Ritz (Dem.), es sei nicht zweckmäßig, die Schuld an den mangelhaften Verhältnissen lediglich dem Reiche zuzuschreiben. In der Durchführung der seit der Revolution erlassenen Bestimmungen sind eben Schwierigkeiten

Bahnverkehr Ostende—Wien über Frankfurt a. M.
Berlin. Ab 21. Januar verkehren die D-Züge 54 und 55 Ostende—Wien wieder zwischen Frankfurt a. M.—Hauptbahnhof und Wien. Der Verkehr von Ostende nach Wien wird mit dem 21. Januar wieder aufgenommen.

Nach neun Millionen Hungernde in Rußland.
Berlin. Nach einer neuen Schätzung beträgt die Zahl der unversorgten Personen in Rußland, die dem Hungertode preisgegeben sind, trotz aller Anstrengungen und trotz der ausgiebigen amerikanischen Hilfe immer noch neun Millionen.

Dänische Befestigungen an der deutschen Grenze?
DA Hensburg. Eine Anzahl dänischer Generalsstabs- und Festungsbeamte aus Kopenhagen sind im Haderleben eingetroffen, um an der neuen deutsch-dänischen Grenze Vermessungen zum Zwecke der Anlage von Befestigungen vorzunehmen.

Mittel für Wohnungsbau in Hamburg.
Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft hat eine Senatsvorlage angenommen, wonach 4½ Millionen Mark im laufenden Jahre verwendet werden sollen zum Neubau von Wohnungen. Es werden von den benötigten 24 000 rund 2000 Wohnungen dafür hergestellt werden können.

Russische Vorschläge an Deutschland.
Königsberg. Wie die „Bravda“ meldet, springt der russische Vertreter in Deutschland, Kreftinski, nach Berlin weitgehende politisch-wirtschaftliche Vorschläge mit, die für die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von großer Bedeutung sein werden. Kreftinski's Position in Moskau gilt als sehr stark, was auf dem russischen Rätekongress besonders zum Ausdruck kam. Seine Tätigkeit in Berlin wurde gutgeheißen.

Der Danziger Hafen und die polnischen Kriegsschiffe.
DA Danzig. General Galling hat der polnischen Regierung vorgeschlagen, sich wegen der Benutzung des Danziger Hafens durch polnische Kriegsschiffe mit der Danziger Regierung dahin zu einigen, daß Polen auf dem Wege des Vertrages eine Anlegestelle eingeräumt werden soll. Der Vertrag soll mit dreimonatlicher Frist zu kündigen sein. Die polnische Regierung hält diesen Vorschlag für unzureichend.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gesucht.)

Börsenplätze		19. 1.		18. 1.		Stand 1. 9. 14
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Danemark	100 Kron.	8816,15	8823,85	8786,20	8793,80	112
Schweden	100 Kron.	4735,25	4744,75	4716,25	4724,75	112
Norwegen	100 Kron.	2982,00	2983,00	2987,00	2973,00	112
Schweiz	100 Franc	3708,25	3713,75	3671,30	3675,70	72
Österreich	100 Kron.	190,30	190,70	189,06	189,44	4,40
England	100 Pf.	804,15	805,85	799,20	800,80	20,20
Frankreich	100 Franc	1553,40	1559,60	1540,95	1544,05	80
Belgien	100 Franc	1488,50	1491,50	1478,50	1481,50	80
Italien	100 Lire	829,15	830,85	824,15	825,85	80
D. Oester.	100 Kron.	5,88	5,92	5,93	5,97	85
Ungarn	100 Kron.	25,57	25,63	23,87	23,93	85
Tschechien	100 Kron.	321,15	321,85	319,65	317,35	

Berlin, 19. Januar. (Stand der polnischen Mark.)
Polenmarkt an der heutigen Börse mit 6,00 Pf. bewertet.

* Berliner Produktenbörse. Notierungen vom 19. Januar. (Nichtamtlich.)
Drahtgepr. Weizen- und Roggenstroh 35—38 M.,
drahtgepr. Haferstroh 42—44 M., bindfadengepr. Weizen- und
Roggenstroh 34—35 M., geb. Roggenlangstroh 36—37 M., lose
und geb. Krummstroh 27—28 M., Häcksel 43—45 M., handels-
üb. Heu 94—98 M., gutes Heu 108—118 M., für 50 Kilogramm.
— Nichtamtlich: Kotschluchen 276—288 M., Erdnusskuchen 376
bis 384 M., Palmkernkuchen 265—277 M., für 50 Kilogramm,
Tormelasse 100—106 M., Weizenkleimelasse 175—180 M.,
Haferkleimelasse 140—145 M., Weizenbrotelasse 185—190
Mark, Palmkernschrotelasse 175—180 M., für 50 Kilogramm
einschl. Bayersack. Alles ab Verladekation.

* Deutscher Zucker für das Saargebiet. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat jenseits dem Saargebiet ein geringes Kontingent an Zucker und Zuckersirup zur Herstellung von Likören zur Verfügung gestellt.

* Das Steigen der tschechischen Krone. Im Budgetausschuß des Prager Abgeordnetenhauses wandte sich der Finanzminister gegen die Behauptung, daß die tschechoslowakische Valuta durch künstliche Mittel in die Höhe getrieben worden sei. Das Steigen der Krone sei ernstesten Ursachen zuzuschreiben, so der aktiven Handelsbilanz und der nach der letzten Mobilisierung geänderten Anschauung des Auslandes über die tschechoslowakische Valuta.

Kohlenbericht Elektrizitätswert Marr.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Gerdecke	Elberkingen	Siesel
17. 1. 1922	855 t	102 t	0 t
16. 1. 1922	1019 t	464 t	0 t

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

22. Jan. Wolken, feucht kalt, Niederschläge.
23. Jan. bedeckt, normal temperiert, teils kalt, Niederschl.
24. Jan. Sonne, Wolken, ziemlich kalt.
25. Jan. kaum verändert.
26. Jan. veränderlich, windig, rau, Niederschläge.
27. Jan. Wolken, feuchtkalt, Niederschläge.
28. Jan. wenig verändert, teils Frost.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Der unerbittliche Tod nahm mir heute nachmittags 4½ Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wippermann

im Alter von 45 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Wippermann
geb. Rees.

Halver, Hasslinghausen, Gemünden
(Westerwald), den 19. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Jan., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus (Cölnerstr. 11) aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.



Heute abend 9½ Uhr entschlief nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Wwe. Karoline Dunkel

geb. Vollmann

im 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe-Bhf., Vorth, Gevelsberg den
18. Januar 1922.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den
den 21. Jan., nachm. 2¼ Uhr.

Nachruf!

Heutemittag starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber treuer Spielkamerad

Carl Burk

im jugendlichen Alter von 22 Jahren.

Wir bedauern den Verlust dieses Kameraden sehr, war er doch einer unserer besten Spieler. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert.

Die Spielabteilung des Turn-Vereins „Jahn“ e. V. Kierspe-Bhf.

In das Handelsregister A Nr. 773 ist heute die Firma Ernst Starke, Halver und als Inhaber der Bohrmaschinen Ernst Starke in Halver eingetragen worden.
Lübenscheid, 13. Januar 1922. **Amtsgericht.**

Ich stelle noch mehrere
jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen
für leichte Montierarbeiten ein.
Theodor Eversberg,
Schalksmühle,
elektrotechnische Fabrik.

M.-G.-B. Deckinghausen.
Die heutige Chorstunde und die für Sonntag einberufene Generalversammlung finden nicht statt. — Nächste Chorstunde Dienstag, den 24. ds. Mts. abends 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Nachruf.

Am 19. ds. Mts. verschied nach kurzem, schweren Leiden unser

Ehrenmitglied

Herr Carl Wippermann.

Wir verlieren durch diesen Heimgang einen Turn-Genossen von seltener Turnertreue und nie ermüdender Tätigkeit, einen eifrigen Förderer unserer Turn- und Vereinssache, einen ehrlichen, aufrichtigen Freund mit biederem Charakter. Sein nie erlahmender Eifer und seine Pflichttreue bis an sein Lebensende sichern ihm herzliche Liebe und Hochachtung und ein ehrendes Angedenken über das Grab hinaus.

Halver, den 20. Jan. 1922.

Vereinigte Turn- u. Spielvereine e. V. Halver.

Nachruf!



Am 19. Januar nachmittags 4½ Uhr verschied nach kurzer Erkrankung unser treuer Mitarbeiter, der

Faktor

Carl Wippermann.

Seit dem 20. Mai 1891 hat der Entschlafene in 30-jähriger treuer, vorbildlicher Weise sein ganzes Können dem Gedeihen unseres Werkes gewidmet und die ihm übertragenen Arbeiten in selten gewisserhafter Weise erfüllt.

Ein offener, ehrlicher Charakter machte ihm seine sämtlichen Mitarbeiter zu Freunden. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten.

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeitnehmer der Firma
Wilh. Lüsebrink, Halver.

Umt Halver.

Die neuen Steuerbücher können bis zum 28. d. Mts. in der Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer Nr. 2, in der Gemeinde Schalksmühle im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers, in den Vormittagsstunden abgeholt werden.
Alle Arbeitnehmer, ohne Rücksicht darauf, ob augenblicklich Steuerpflicht besteht, oder nicht, müssen im Besitze eines Steuerbuches sein.

Halver, den 19. Januar 1922.

Steuerbücher.

Der Amtmann.

Vereinigte Turn- u. Spielvereine e. V. Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Herr Carl Wippermann

wollen sich die Mitglieder am Montag, den 23. Jan. ¼ 4 Uhr im Vereinslokal recht zahlreich einfinden.

Der Turnrat.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen

Vorstandsmitgliedes Carl Wippermann

wollen sich die Mitglieder am Montag, den 23. Jan. ¼ 4 Uhr im Vereinslokal recht zahlreich versammeln

Der Vorstand.

Präger
gesucht,
welcher mit allen Arbeiten an der Fraktionspresse vertraut ist.
Degenhardt & Sippel
Metallwerk
Halver i. Westf.

Gesucht zu baldigem Eintritt in herrschaftl. Haushalt besseres erfahrenes
Zweitmädchen
oder
einfache Stütze,
welche gewillt ist, alle häuslichen Arbeiten zu verrichten. Stellung angenehm und dauernd bei hohem Gehalt.

Frau Walter Schlieper
Remscheid
Emilienstraße 31.

Rautendruck-Stempel

liefert
Wilh. Bell jr., Halver.

Jugendl. Arbeiter
sowie ein
Mädchen i. Backstube
gesucht.

H. W. Buschhaus,
Oberbrügge
Station: Volkmens-Chringhausen.

Kräftiger Schmiede-Lehrling
für sofort oder Oftern gesucht.
Gute Ausbildungsgelegenheit.
Vergütung nach Tarif.

Heinrich Eversberg,
Schalksmühle, Halverstr. 65-67

Für lohnende, leichte
Arbtdarbeit 2 jugendl.

Arbeiter
gesucht.

Heinrich Eversberg,
Schalksmühle, Halverstr. 65-67

Führer durch die Geschäftswelt.

Schalksmühle:

Eduard Grüber, Maßgeschäft.
Ältestes Geschäft am Plage Fernruf Nr. 219.
Lager in den neuesten in- u. ausländ. Stoffen
Anfertigung auch bei Abgabe von Stoff, unter
Garantie von gutem Sitz u. exakter Verarbeitung.

Gust. Schröder

Telephon 37

Haus- und Küchengeräte
Lieferung kompletter Aus-
steuer franko Haus

Grosse Auswahl in Geschenkartikel.

Hugo Schnöring, Telephon 136

Fabrikation landw. Maschinen u. Geräte

fabriziert und liefert unter Garantie

Wendepflüge mit und ohne Selbstführung,
sowie faml. landw. Maschinen und Geräte.
Reparaturen werden prompt u. fachgemäss ausgeführt.

Fernruf 140 Robert Zapp Fernruf 140

Kolonialwaren, Delikatessen,
ff. Würstwaren,

Krügers und Krests Zwieback,
Tabak, Zigarren, Zigaretten etc.

Gust. Eichholz

Herren-, Burschen- und Knaben-
Konfektion, Arbeiter - Garderobe,
Normalwäsche, billigste Einkaufsgelegenheit
für
Baumwollwaren

Adler-Drogerie Aug. Cordt

Empfehle noch zu allen Preisen:

Zigarren, Zigaretten, Artikel zur Haar-
Bau- und Zahnpflege, Celluloidwaren,
Seifen, Parfüm u. s. w.

Empfehle:

Ia. holl. Heringe Stck 1.70 M. Dtd., 20.— M.
prima amerik. Schweineschmalz Pfd. 28.— M.
ff. Backöl Liter 34.— M.
allerfeinste Margarine Pfd. 21.— M.
sowie sämtliche Spezereien in nur bester
Qualität und billigste Preise.

W. Heedfeld.

Herm. Kornblum

Fernsprecher Nr. 138.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss-
und Wollwaren.

Carthausen-Heesfeld:

Rud. Johann, Carthausen

Kolonialwaren,
Delikatessen,
Würstwaren.

Tabak : Zigarren : Zigaretten etc.

Kierspe:

Wwe. Gustav Köhler

Manufakturen-, Betten-
und Aussteuer-Geschäft.

Alte & Dörscheln

Ausführung elektr. Licht- und
Kraftanlagen, sowie Lieferung
sämtlicher Zubehörteile
zu billigsten Preisen.



Wilh. Diebel

Billigste Bezugsquelle in
Nähmaschinen, Fahrräder
Reparatur - Werkstatt.

Kierspe-Bhf.:

Betten

Bettbarchent Inlet Federn

soll man nur da kaufen
wo man reell, preiswert u.
fachkundig bedient wird.

Aug. Bollmerhaus

Zahn-Atelier Rogge

Fernsprecher 220 Amt Meinerzhagen.

Zahn-Ersatz mit und ohne Gaumenplatte,
Reparaturen an Gebissen in kurzer Zeit,
Zahn- u. Wurzelziehen mittels Betäubung,
Zugelassen bei den Krankenkassen.

Wipperfürth:

Stein- und
Bildhauerei **Peter Horn.**

Kriegerdenkmäler, Kriegergedenktafeln
für Gemeinden und Vereine
in zeitgemäßer Ausführung.
— Besuch und Entwürfe unverbindlich. —

EUGEN KAPPES, Unterstr. 17

I. Etage

Herren- und Damen-Stoffe
für Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Hosen,
Mäntel und Kostüme, sowie sämtliche
Futterstoffe und Bedarfsartikel
für die Herren- u. Damenschneiderei
zu vorteilhaften Preisen.

Halver:

Geschäftsbücher,
Registratur-Artikel,
Papier- u. Schreibwaren.

Fernspr. 143. Ernst Bergmann Fernspr. 143

Bürger & Streppel

Berlinerstr. 18 :: Telephon 82

Rodelschlitten

Haus- und Küchengeräte etc.

Photogr. Atelier Kaiser

Anfertigung vorzüg-
licher Photographien

Berlinerstr. 5. :: Berlinerstr. 5.

Für die Wintermonate

empfehle: Med.-Lebertran, Emulsion,
Glyzerin, Hautkreme, milde Toiletten-
Seifen, sowie vorbeugende Mittel
gegen Husten, Heiserkeit u. Erkältung
Halversche Medezinal-Drogerie
Frankf.-Str. 22. Carl Menke Fernruf 281.

Drucksachen

aller Art werden ange-
fertigt in der Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Halver:



Großes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Geschenkartikel

Ernst Alte, Uhrmacher, Frankfurterstr. 28

Hugo Köhler & Co.

Fernsprecher 58

empfehlen

elektr. Heizöfen, Kochtöpfe, Bügeleisen
Beleuchtungskörper u. s. w.

Zahn-Atelier

Anfertigung von Gebissen, Plomben,
Reinigen der Zähne,
Zahnziehen mit Betäubung.

Fritz Hedderich Fernruf Nr. 207.

Bogelen Back- und Budingpulver

Backmehl, Mondamin,
Gustin, Grieismehl, Sago,
Weizenmehl, Haferflocken,
Hafergrütze, Stern- und
Fadennudeln, Aufnehmer
und sämtliche Bürstenwaren
empfehlen

Emil Haase, Berlinerstr. 4.

Telefon 308

Telefon 308.

Vel- und geruchsfreie Rotweinflaschen

(keine Wasserflaschen) in jeder Menge
zu kaufen gesucht.

Bahle bis auf weiteres Mk. 1.60 p. Stck.
frei Haus.

E. Lausberg Wwe.

— Telefon Nr. 191. —

Empfehle

Zigarren : Zigaretten : Rauchtabake
Echte Brucere-Pfeifen und -Rugen

Schokolade

Robert Schilling, Berlinerstr. 56.

Carl Giersieper

Fernsprecher 163

Fernsprecher 163.

Maschinen-Bauanstalt
Lieferung sämtlicher
landw. Maschinen.

Franz Schneider, Uhrmachermeister

Frankfurterstr. 4.

Empfehle
sämtliche Schmuckwaren u. Geschenkartikel
(Spazierstöcke mit Ia. Alpaca Giff)

Brillen nach ärztl. Vorschrift. Rezepte der hiesigen
Krankenkasse werden entgegengenommen

C. Sastentrath

Manufakturwaren,
und Konfektion ::

? Wollen Sie noch billig rauchen ?
und gut
so besuchen Sie das
Zigarren-Spezial-Geschäft
Ernst Feld, Hohenzollernpark.

Aug. Eicker jr., Schwenke. Telefon. Nr. 261

Maschinen- u. Pflughbau-Anstalt
Reparatur-Werkstatt.

Lieferung sämtlicher landwirtsch. Maschinen
und Geräte. Spezialfabrikate: Wendepflüge,
Schälplüge, Kultivatoren, Eggen, Sackhebekarren.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver: Sonntag,
22. Jan. Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor
D. Dresbach — Vormittags 11 Uhr:
Kindergottesdienst. — Freitag abend 8 1/2
Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, den
22. Jan. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Son-
tagschule — Nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde
5 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. — Abends
8 Uhr: Jünglingsverein. — Donnerstag
abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. —
Samstag, abend 8 1/2 Uhr: Jünglings-
verein, Bibelbesprechung.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstr. 27a.
— Sonntag, den 22. Januar morgens
9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — Nachm.
1 1/2 Uhr: Sonntagschule. — 4 Uhr:
Bibl. Vortrag. — Mittwoch abend 8 1/2
Uhr: Bibl. Vortrag, Evangelist C. Schirp
— Samstag abends 8 1/2 Uhr: Männer-
u. Jünglingsverein.

Evangelische Gemeinde Brügge. Son-
tag 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 1/4 Uhr:
Kindergottesdienst. — Dienstag 8 1/4 Uhr:
Kirchenchor. — Mittwoch abends 8 Uhr:
Posaunenchor.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Son-
tag 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 1/4 Uhr:
Kindergottesdienst. — 4 1/2 Uhr: Versamm-
lung für Frauen und Mädchen in der
Kirche. — Dienstag 8 1/2 Uhr: Jung-
frauenverein. — Mittwoch 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde. — Donnerstag 8 1/2 Uhr:
Posaunenchor. — 8 1/2 Uhr: Vorbereitung
zum Kindergottesdienst. — Freitag 8 1/2
Uhr: Generalversammlung des Männer-
und Jünglingsvereins.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag,
den 22. Januar 1922. Vormittags
9 Uhr: Frühgottesdienst in Börlinghausen.
— Vorm. 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst
in der Kirche. — Vorm. 10 1/2 Uhr:
Hauptgottesdienst in der Kirche (Predigt
Pfr. Meyer zu Theenhausen). — Taufen:
Dorfbauerschaft. — Mittwoch, 25. Jan.
abends 8 Uhr: Gemischter Chor in Kierspe.
Bahnhof.

Familien-Nachrichten.

Geburten: —

Verlobte: —

Vermählte: —

Gestorben: Fritz Vollenrath, Ehringhausen
b. Brederfeld, 39 J., gest. 14. 1. 22.
— Rentner Wilh. Rothjunge, Auf den
Eiden (Post Schwenke) 75 J., gest. 14.
1. 22. — Karl Gerhards, Halver, 56 J.,
gest. 17. 1. 22. — Hedwig Dewalt,
Halver, 15 1/2 J., gest. 18. 1. 22. —
Amtmann Max Liesenhoff, Meinerzhagen,
46 J., gest. 14. 1. 22. — Carl Stein-
bach, Brederfeld, 76 J., gest. 17. 1. 22.
— Carl Wippermann, Halver, 45 J.,
gest. 19. 1. 22. — Wwe. Karoline
Dunkel, Kierspe-Bhf., 70 J., gest.
18. 1. 22.

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!